Mit allerhöchster Bewilligung



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 143. Mittwoch den 22. Juni. 1836.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August und September möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter, Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche etwa die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indeß nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie es auch in diesem Vierteljahre (besonders mit der Chronik) häufig der Fall gewesen ist.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Julius Hebenstreit (Ohlauer-Straße Nro. 84.)
— — Handlung des Herrn Carl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nro. 12.)
— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nro. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nro. 34)
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpediton und auswärts an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

☞ Mit dem Beginn des neuen Quartales wird die Expedition der Breslauer Zeitung auf die Herrn-Straße Nr. 5. verlegt; in dem seitherigen Expeditionslocale, Albrechts-Straße Nr. 5. wird die Handlung des Herrn J. E. Schaad die Ausgabe der Zeitung übernehmen. Gleichzeitig wird die Stadt- und Universitätsbuchdruckerei der Herren Graß, Barth und Comp., welche bereits früher durch 14 Jahre den Druck der Zeitung besorgte, denselben wieder übernehmen, und erlauben wir uns bei dieser Gelegenheit ergebenst anzuzeigen, daß bei dieser Veränderung für sämmtlichen Zeitungs-Druck neue Lettern angewendet werden.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.
Eugen v. Baerst.

Inland.

Berlin, 20. Juni. Se. Majestät der König haben den bisherigen Landrath des Nieder-Barnimschen Kreises, von Massow, zum Vorsteher der hiesigen Militair- und Ministerial-Bau-Kommission, mit dem Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von Düben hier eingetroffen.

Abgereist: Ihre Durlauchten der Prinz und die Prinzessin Boguslaw Radziwill nach Teplitz.

Am gestrigen Tage fand die 14te Jahresfeier der Stiftung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Preußischen Staaten in dem Akademie-Gebäude statt. Die Säle desselben waren auch diesmal mit den schönsten und seltensten Topfgewächsen geschmückt. In dem Vestibül erregte besonders eine von Hrn. Eduard Otto gezogene Sammlung von einigen 80 verschiedenen Arten von Stiefmütterchen (Viola tricolor) durch ihre außerordentliche Größe und schöne Färbung die allgemeine Aufmerksamkeit. Ebendaselbst waren die köstlichsten und für die Jahreszeit seltensten Früchte ausgelegt, in deren Mitte sich eine mit Blumen gefüllte Vase durch geschmackvolle Anordnung auszeichnete. In dem Saale zur Linken schmückten den Hintergrund mehre Palmen, Pancratien und andere seltene und schöne Pflanzen, in deren Mitte sich die Büste Sr. Majestät des Königs erhob, und auf einem Tische standen einige gelbe Rosen (Rosa Thea) und ein Exemplar von Rosa multiflora. Der Sitzungssaal zur Rechten von dem Vestibül war mit einer reichen Auswahl von Hyacinthen, Tazetten und anderen Zwiebelgewächsen geschmückt, auch waren daselbst mehre von Herrn Joh. P. Bouché gezogene Ananas aufgestellt. Von 11—12 Uhr standen die Säle auch den nicht zum Verein gehörenden Personen gegen besondere Eintritts-Karten offen. Um 12 Uhr fand die statutenmäßige Wahl eines neuen Vorstandes Statt. Die Wahlen fielen auf die früheren Mitglieder. — Die Pflanzen-Ausstellung im Königlichen Akademie-Gebäude war dem Publikum Nachmittag von 2 bis 6 Uhr gegen Einlaß-Karten geöffnet; auch ist noch heute von 9 bis 2 Uhr gegen die bereits ausgegebenen Einlaß-Karten der Eintritt gestattet.

Das Militär-Wochenblatt enthält folgende Mittheilung. „Am 20. September 1794 befand sich das Dragoner-Regiment von Katte, eines der Stammregimenter des jetzigen 3ten Dragoner-Regiments, unter dem Brigadebefehl des Generals v. Wolffradt, und wurde an diesem Tage unter Führung des Obersten von Stranz nach Lautern entsendet, um die rechte Flanke und den Rücken des auf dem Wege von Jnkenbach nach Hochspeier sich zurückziehenden Feindes zu beunruhigen. Bei dem Ausgange aus dem Walde drehte sich die feindliche Kolonne nach dem Kahlenberge, wo sich das genannte Regiment mit dem Husaren-Regiment von Wolffradt sogleich formirte, und in die sich vor der Eselspforte abziehenden feindlichen Bataillons einhieb, und zwar dergestalt, daß der Feind bis auf die letzte Spur vernichtet, und namentlich durch das Dragoner-Regiment v. Katte 3 Bataillons Infanterie aufgerieben und außer dem Geschütze, Pulverwagen und Fahnen genommen wurden. — In Anerkennung dieses tapfern Benehmens verliehen Se. Majestät der König sämmtlichen Stabsoffizieren und Escadrons-Führern den Orden pour le mérite, sämmtlichen Wachtmeistern die goldene, und 20 Dragonern die silbere Medaille. Ein Offizier dieses Regiments, der Hauptmann v. Gloger, welcher der Affaire beiwohnte, hat ein großes Bild von dieser Attaque entworfen, welches Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen bekannt geworden ist. Höchstdieselben haben dieses Bild restauriren und mit einem sehr schönen Goldrahmen versehen lassen, und die Gnade gehabt, solches von folgendem huldvollen Schreiben begleitet, dem 3ten Dragoner-Regiment zu verehren.

„„Das Offizier-Corps des 3ten Dragoner-Regiments hat gezeigt, daß es erkennt, wie wichtig und von welcher Bedeutung es sei, lobenswerthe und tapfere Thaten ehrenwerther Vorfahren in lebendigem Gedächtniß zu behalten. Ich habe schon Mein Wohlgefallen darüber ausgesprochen, um nun dies wiederholt auszudrücken, und so dazu beizutragen, diesen Sinn zu stärken und lebendig zu erhalten, sende Ich Ihnen ein Bild, welches eine jener lobenswerthen Thaten darstellt, und dessen Anblick gemäß in den Herzen derer, die es anschauen, den Vorsatz hervorrufen und befestigen wird, wenn einst der Tag dazu kommen sollte, diesen ihren Vorfahren nicht nachzustehen.““ Berlin, den 19. Mai 1836.

(gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An den Königl. Obersten und Regiments-Kommandeur Herrn Gr. v. Keyserling zu Landsberg.

Dieser Beweis höchster Huld und Gnade ist von allen Offizieren, Unteroffizieren und Dragonern in dankbarster Anerkennung tief empfunden worden, und eingedenk jenes hochherzigen Beispiels aus der glänzenden Vorzeit des Regiments ist das Bild und jenes gnädige Schreiben neben der Standarte aufgestellt worden, um daselbst einen würdigen und bleibenden Platz zu erhalten, und wird die Anschauung desselben für jeden künftigen Regimentsgenossen gewiß von Neuem den Willen ankräftigen, im Frieden wie im Kriege sich dieses gnadenvollen Geschenks würdig zu zeigen, und den früheren Kameraden des Regiments gleich zu denken und zu handeln.

Koblenz, 14. Juni. Zu allgemeiner Freude hat man seit einiger Zeit mit der Wiederherstellung der Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen angehörigen Burg Stolzenfels begonnen. Den Stolzenfels findet man zuerst unter dem Erzbischof Arnold II. (1242—1259) erwähnt; doch läßt sich vermuthen, daß die Burg bereits früher gestanden und daß der Erzbischof sie nur mehr befestigt habe. Interessant ist es, daß man unter den Burgmännern (Ritter, die zur Vertheidigung einer, einem Andern gehörigen Burg verpflichtet waren, also eine adelige erbliche Besatzung bildeten) von Stolzenfels eine Familie von Brandenburg genannt findet, welche indessen aus dem Luxemburgischen stammt.

Deutschland.

Stuttgart, 13. Juni. Se. Majestät der König von Griechenland sind heute früh unter dem Namen eines Grafen von Missolunghi zu einem Besuche bei JJ. KK. MM. hier eingetroffen.

Frankfurt, 16. Juni. Wie man erfährt, ist der General-Agent sämmtlicher Rothschildschen Häuser zu Madrid, Herr Weisweiler, beauftragt worden, die bei der öffentlichen Versteigerung der Spanischen Klosterbibliotheken vorkommenden Hebräischen Manuskripte und Druckschriften für deren

Rechnung zu erstehen und solche nach Frankfurt zu senden. Man darf somit hoffen, daß diese besonders für die Literar-Geschichte des Mittelalters sehr reichhaltigen Quellen den Forschungen der neuen Gelehrten demnächst zugänglicher, als seither, werden dürften.

Oesterreich.

Wien, 18. Juni. (Privatmitth.) Heute erfolgte die feierliche Leichenbestattung des vorgestern nächst Schönbrunn verstorbenen Geheimen-Raths und Leibarztes S. M. des verewigten Kaisers Franz, Baron von Stifft, unter großem Zusammenlauf aller Klassen des Volkes, in dessen Munde der Name des Verstorbenen lange fortleben wird. Stifft war aus bürgerlichem Stande, und in den Augen des Volks der Liebling des Kaisers Franz, mit dem er Freude und Leid theilte. In einem Zeitraume von 42 Jahren hatte er den Kaiser Franz nicht verlassen. Sein Einfluß auf die Regierung des Kaisers Franz als Präsident der Studien-Hof-Kommission ist ungerechter Weise öfters bitter getadelt worden. Die Geschichte wird ihn einst von allen diesen Vorwürfen frei sprechen, denn wer den Charakter des Kaisers Franz richtig aufgefaßt hat, muß schon heute wissen, daß er bis zu einem gewissen Punkt keinen Einfluß duldete. Indessen läßt sich nicht läugnen, daß unter dem Geschlecht der Habsburger sich noch kein Beispiel so vieler Gunstbezeugungen aufweisen läßt, wie bei dem verstorbenen Baron Stifft. Er hatte beinahe alle Europäischen Orden von den verschiedenen Souverains erhalten. — JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin haben der Wittwe ihr Beileid bezeugen lassen. — S. M. der König von Sicilien scheint seine Reise hieher nur verschoben zu haben.

Lemberg, 6. Juni. Sonntag den 12ten d. M. findet die 12te General Versammlung der Mitglieder des allgemeinen Galiz. Wittwen- und Waisen-Pensions-Institutes statt. Dieses, namentlich für Galizien so wohlthätige Institut, gewinnt von Tag zu Tag eine größere Theilnahme und schreitet auf der Basis seiner zweckmäßig und nicht leicht von andern übertroffenen Statuten, rasch vorwärts. — Die Wasserleitungs-Röhren betragen in unserer Hauptstadt in ihrer gesammten Ausdehnung 12,000 Wiener Klft. (was in gerader Richtung drei Meilen geben würde) durch welche alle Stadttheile mit gutem Trinkwasser versehen werden. In diesem Jahr jedoch werden die hölzernen Leitungs-Röhren, welche öfterer Reparaturen bedürfen, abgeschafft und dafür gußeiserne Röhren nach dem Beispiele anderer Hauptstädte gelegt werden.

Nachrichten aus Galacz vom 11. Mai zufolge, war am 10. das der ersten österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfboot „Ferdinand I." in diesem Hafen von Constantinopel angekommen, wodurch also die Verbindungslinie der Dampfboote von Preßburg mit Costantinopel und Smyrna hergestellt ist. — Es ist ein mit Pracht und allen Bequemlichkeiten für Reisende ausgestattetes Fahrzeug von 100 Pferdekraft. — Die Wallachische Regierung hat Braila bekanntlich die Rechte eines Freihafens verliehen, und die Zoll-Linie außerhalb des Weichbildes der Stadt versetzt; die moldauische Regierung hat die Versicherung ertheilt, daß sie der Stadt Galacz ähnliche Vorrechte verleihen werde, vor der Hand soll aber blos der an dem Donau-Ufer liegende Theil der Stadt, Scala genannt, in dem Genusse seiner uralten Freihafens-Privilegien verbleiben, indem die Lage der moldauischen Finanzen die Ziehung eines Absonderungsgrabens um die Stadt und andere nothwendige Bauten einstweilen unmöglich macht.

Großbritannien.

Sitzung vom 13. Juni. Oberhaus. Der Lord-Kanzler beantragte die zweite Verlesung der Bill wegen Reform des Kanzleigerichtshofes und Trennung der Functionen des Lord-Kanzlers als Präsidenten dieses Gerichtshofes und als Präsidenten des Oberhauses. Lord Lyndhurst aber widersetzte sich diesem Antrage und schlug als Amendement vor, daß die Bill in sechs Monaten zum zweitenmal verlesen, d. h. mit andern Worten, daß sie verworfen werden möge, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Tendenz der Bill dahin gehe, dem Amte des Lord-Kanzlers die nöthige Würde zu rauben. Lord Melbourne dagegen behauptete, es seien zahlreiche und bedeutende Beschwerden über die Art und Weise, wie die Geschäfte am Kanzleihofe geführt würden, eingelaufen, und es sei daher hohe Zeit, diesem Uebelstande abzuhelfen. Was die Besorgniß anbetreffe, daß, wenn die Bill durchginge, inskünftige nur ausgezeichnete Redner auf den Wollsack gelangen würden, so möge das Haus sich erinnern, daß auch früher oft Personen, die das große Siegel erhalten, ihre Erhebung hauptsächlich ihren Redner-Talenten verdankt hätten, wie zum Beispiel Lord Eldon und Andere. Der Herzog von Wellington meinte, daß, wenn die Funktionen des Lord-Kanzlers getrennt würden, das Amt, welches derselbe jetzt in diesem Hause bekleide, schlechter verwaltet werden und daß diese Veränderung eben so nachtheilig für die Geschäfte des Oberhauses wie für den Dienst Sr. Majestät sein würde. Bei der Abstimmung ergaben sich 29 Stimmen für und 94 gegen die zweite Lesung, so daß also die Bill mit einer Majorität von 65 Stimmen verworfen wurde.

Unterhaus. Das Haus fuhr mit der Erwägung der Amendements des Oberhauses zu der Irländischen Munizipal-Bill fort und stellte mehre Klauseln der ursprünglichen Bill wieder her, wogegen es andere, von den Lords eingeschaltete ausstrich. Um 3 Uhr vertagte sich das Haus, und als es sich um 5 Uhr wieder versammelt hatte, kündigte Lord J. Russell an, daß die Aenderungen, welche das Ministerium seinerseits nun in der Irländischen Munizipal-Bill vorzuschlagen gedenke, bis morgen gedruckt sein würden, so daß die Diskussion derselben am folgenden Abend werde beginnen können.

London, 14. Juni. Se. Maj. haben am Sonnabend in Windsor ein Kapitel des Bath-Ordens gehalten und dem Landgrafen von Hessen-Homburg das Großkreuz dieses Ordens verliehen. — Der Herzog von Sussex hat sich am 10 d. einer Staar-Operation unterzogen, welche, den ärztlichen Bulletins zufolge, die günstigsten Resultate verspricht. — Der Herzog Peter von Oldenburg, General in Russischen Diensten, ist gestern mit dem Dampfschiffe von Hamburg hier angekommen, und der Herzog Wilhelm von Braunschweig hat sich gestern früh nebst Gefolge in Dover nach Calais eingeschifft. — Die Minister scheinen sich an den Unwillen, mit welchem die Einladung O'Connells zu einem

Diner bei dem Lord-Lieutenant von Irland seiner Zeit im Oberhause aufgenommen worden ist, nicht kehren zu wollen; wenigstens hat O'Connell vorgestern nebst vielen anderen radikalen Parlaments-Mitgliedern an einem von Lord Morpeth, dem Secretair für Irland, veranstalteten Mittagsmahle Theil genommen. Die Zahl der Gäste war zufälliger Weise der Zahl der Majorität bei der letzten Abstimmung über die Irländische Munizipal-Reform-Bill gleich, nämlich 86.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die diesjährige Session der Kammern ist ihrer Beendigung nahe. Die Deputirten-Kammer hat hauptsächlich nur noch über das Budget des Finanz-Ministeriums und über das Einnahme-Budget zu berathschlagen, so daß der Schluß der Kammern in den ersten Tagen der künftigen Woche erfolgen dürfte. Der Präsident der Deputirten-Kammer, Herr Dupin, kündigte zwar vorgestern, beim Schlusse der Sitzung, der Versammlung an, daß sie zwischen dem Ausgabe- und Einnahme-Budget noch über den Gesetz-Entwurf wegen der Salzsteuer zu berathschlagen haben würde; indessen ist hieran nicht zu denken. Schon jetzt verlassen die Deputirten schaarenweise die Hauptstadt, um die jetzige schöne Jahreszeit in ihrer Heimath oder in den Bädern zuzubringen, so daß bei der Abstimmung über das Einnahme-Budget nicht viel mehr als die streng erforderliche Zahl von 230 Deputirten zugegen sein dürfte. Die Session wird sonach, da sie am 29. Dez. v. J. eröffnet wurde, ziemlich 6 Monate gedauert haben, in welcher Zeit auch zwei der wichtigsten Gesetze, die das Land schon längst mit Ungeduld erwartete, nämlich das Gesetz über die Vicinal-Wege und das Zoll-Gesetz, von beiden Kammern votirt worden sind. — In der Deputirten-Kammer war heute die Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen Anlegung einer Eisenbahn von Paris nach Versailles an der Tagesordnung. Man stritt sich darüber, ob die Bahn am rechten oder linken Seine-Ufer hingehen solle, wobei Herr Arago vorschlug: man solle beide Bahnen in Entreprise geben und demnächst derjenigen Gesellschaft den Vorzug einräumen, welche die niedrigste Taxe zur Beförderung der Reisenden verlange. Zu einem Resultate kam es bis zum Abgange der Post nicht.

Das dem Handlungshause Balguerie in Bordeaux zugehörige Schiff „Le Courrier de la Guayra" ist kürzlich nach einer 104tägigen Fahrt aus Otahaiti angekommen. Es ist dies das erste Fahrzeug, das der Französische Handelsstand direkt nach so entfernten Gewässern ausgerüstet hatte; dasselbe überbringt als Rückladung Perlmutter, echte Perlen und andere kostbare Gegenstände.

Spanien.

Madrid, 3. Juni. Die Königin hat folgendes Dekret erlassen: „Da ich dem Französischen General-Major, Herrn Joseph Bernelle, zu beweisen wünsche wie sehr ich die von ihm dem Throne meiner erhabenen Tochter, Isabella's II., geleisteten ausgezeichneten Dienste zu schätzen weiß und sein treffliches Benehmen bei dem Gefechte mit den Insurgenten am 25. und 26. April bei Terapequi anerkenne, so habe ich geruht, ihm das Großkreuz des Königl. Ordens Isabella's der Katholischen zu verleihen. Dieselbe Decoration wird dem Englischen Kommodore, Lord John Hay, für sein edles Benehmen bei dem Angriffe auf das Lager der Insurgenten bei San Sebastian am 5. April, verliehen."

Madrid, 4. Juni. Die Abeja enthält noch Folgendes über die in Cartagena stattgehabten Unruhen: „Die Behörden haben einen Brief aufgefangen, dessen Inhalt von beunruhigender Art war und mehre Verhaftungen veranlaßte. Ein angesehener Karlist, der auf dem Verzeichnisse der zu ermordenden Personen stand, entging dem ihm zugedachten Tode durch einen Irrthum, indem ein anderer Einwohner statt seiner ermordet wurde. Die Thäter sind noch nicht bekannt. Mehre Andere, worunter ein Priester, wurden in den Gefängnissen ermordet. Die Behörden beschlossen, daß die Nationalgarde die nach Ceuta zu verbannenden Personen bezeichnen solle, und diese überreichte darauf ein Verzeichniß von 52 Namen, unter denen einige öffentliche Beamte. Mehre derselben sind schon auf dem Wege nach Ceuta. Die Mordthaten währten dessenungeachtet fort, bis das Volk sich bewaffnete, die Mörder gefangen nahm und ins Gefängniß schleppte. Das Volk würde gewiß den Tod dieser Elenden verlangt haben, wenn die Behörden sie nicht nach Cadix gesandt hätten."

* (Kriegsschauplatz.) Die Niederlage des Obersten Valdez, (s. gestr. Z.) welche derselbe durch die Corps des Karlisten Chefs Cabrera und einiger anderer erlitten hat, ist außer allen Zweifel gesetzt, indem jetzt Englische und Französische Blätter übereinstimmend darüber berichten. — Französische Blätter enthalten ein Schreiben aus Saragossa vom 4. Juni: „Ein Bataillon der Division Cabrera erschien am 30. Mai vor dem Dorfe Bannon, 25 Lieues von Saragossa, auf der großen Straße von Daroka nach Teruel. Nachdem es hier fouragirt, wollte es den Rückmarsch antreten, als es plötzlich von 1200 Christinos unter der Anführung des Obersten Valdez angegriffen wurde, der, da er die Uebermacht hatte, die Karlisten zu einer schleunigen Flucht zwang. Schon hatte er sich der Rationen wieder bemächtigt, die diese mit sich führten, als er sich unversehens von fünf Karlistischen Bataillonen mit 300 Pferden umgeben sah, die ihn so umzingelten, daß an einen Rückzug nicht zu denken war. Valdez sah sich genöthigt, mit seinem ganzen Corps zu kapituliren, und nur 12 Lanzenreiter entkamen durch die Schnelligkeit ihrer Pferde." — Diese Nachricht scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Nach anderen Berichten wäre es dem Valdez gelungen, sich durchzuschlagen; dagegen wäre eine große Menge von Offizieren in die Hände der Sieger gerathen. Das Gerücht, daß dieselben sofort auf Cabrera's Befehl erschossen worden seien, scheint sehr der Bestätigung zu bedürfen. In jenen Berichten wird die Zahl der gefangenen Christinos auf sechshundert und die der Todten auf zweihundert angegeben. — In Englischen Blättern heißt es: „Die Nachricht von der Einnahme der „Passage" durch die Englische Legion ist hier mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Die Freude über diesen Sieg ist jedoch durch die aus Aragonien hier eingegangenen Depeschen getrübt worden, aus denen hervorgeht, daß der Oberst Valdez durch die vereinigten Kolonnen von Cabrera, Quilez und Serrador geschlagen worden ist. Der Verlust der Königlichen Truppen soll bedeutend gewesen sein. Die Regierung hat daher (wie bereits gemeldet) beschlossen, einen Theil der Garnison nach Nieder-Aragonien zu senden, und diese Maßregel giebt zugleich den Beweis, daß Ruhe in Madrid herrscht, und daß man Vertrauen zu Herrn Isturiz hat."

Zeitungen aus Barcelona vom 31. Mai melden, daß der Ministerwechsel allgemein dort gemißbilligt werde. Die

Munizipalität von Barcelona hat, den genannten Blättern zufolge, schon eine Adresse an die Prokuradoren erlassen, worin sie denselben zu ihrer Opposition Glück wünscht. Auch andere Corporationen sind diesem Beispiele gefolgt, und der „Vapor" giebt zu verstehen, daß der General Mina diese Gesinnungen theile.

Mina hat am 1. Juni von Barcelona aus eine Proklamation an seine Armee erlassen. Er lobt ihre Tapferkeit und Ausdauer, durch welche sie sich Ansprüche auf die Dankbarkeit des Landes und auf seine Achtung erworben und die sie in den Stand gesetzt, die zahlreichen Karlisten-Haufen, welche vor wenigen Monaten noch das Land zu unterjochen gedroht, in die Flucht zu schlagen und zu zerstreuen. — An demselben Tage erließ er ein Cirkular-Schreiben an die verschiedenen Behörden Cataloniens, worin er sagt, daß die Feinde der Freiheit, des Landes und der Königin Uneinigkeit unter den Bürgern zu verbreiten suchten, um sie auf diese Weise leichter zu unterdrücken. Er hofft, daß jeder Gouverneur des Fürstenthums nicht nur mit Eifer und Patriotismus die Ordnung in seinem Bezirke aufrecht erhalten, sondern auch alles anwenden werde, um die Feinde zu vernichten, deren Excesse nur ihrer Feigheit gleich seien. Die Hauptstadt von Catalonien habe durch ihr Beispiel (?) gezeigt, wie wichtig die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung sei, und die National-Garde habe zu seiner großen Zufriedenheit dargethan, daß die Freiheit und die künftige Wohlfahrt des Landes nur durch die Achtung vor den Gesetzen und die richtige Anwendung der von denselben dargebotenen Mittel gesichert werden könnten.

Portugal.

** Dem Ministerium Carvalho ist es, wie wir in Nr. 140 der Bresl. Ztg. nach einer Mittheilung unsers Correspondenten als sehr wahrscheinlich darstellten, nicht gelungen, die Majorität in den Cortes zu erlangen. Englische Blätter enthalten folgende wichtige Mittheilung aus Lissabon, vom 5. Juni: „Die kaum zusammengetretene Versammlung der Portugiesischen Cortes ist schon wieder aufgelöst worden. Als Ursache wird die entschiedene Opposition angegeben, die sich bei der Majorität der Versammlung gegen die Minister gezeigt hatte. Die Geschäfte hatten am 31. Mai damit begonnen, daß Herr Silva Carvalho seine Ansichten über die Herstellung der unter dem vorigen Ministerium ziemlich zerrütteten Finanzen vortrug. Man wollte aber den Ministern Silva Carvalho und Aguiar ihre Sitze streitig machen, weil sie sich wegen ihrer neuen Ernennung zu Ministern erst wieder hätten wählen lassen müssen. Doch wurde der Erstere mit 73 gegen 26 Stimmen davon freigesprochen, in Hinsicht des Letztern aber das Gegentheil mit 63 gegen 35 beschlossen. Zweitens wurde große Unzufriedenheit über die Ernennung des Prinzen Ferdinand zum Feldmarschall geäußert, weil dies dem ausdrücklichen Beschluß der Cortes entgegen sei; allein der Herzog von Terceira zeigte, daß diese Ernennung, die schon im Januar in Uebereinstimmung mit dem Inhalte des Vermählungs-Vertrages stattgefunden, das Werk der vorigen Minister sei, was den jetzt antiministeriellen Theil der Opposition zum Schweigen brachte; doch blieb viel Mißvergnügen darüber zurück. Die neuen Cortes sind zum 15. August zusammenberufen, und man war sehr gespannt darauf, wie die Wahlen ausfallen würden."

Niederlande.

Haag, 13. Juni. Hiesigen Blättern zufolge, werden Ihre Majestät die Königin bei Ihrer am 1. Juli von Berlin erfolgten Abreise den Weg über Wiesbaden nach Holland nehmen, in welcher Stadt Ihre Majestät eine Zeit lang verweilen dürften. — Heute hat in Utrecht die Säkular-Feier der Universität begonnen. Die Stadt hatte bereits gestern ein sehr festliches Ansehen. Von allen Seiten waren auch diejenigen herbeigeströmt, die in früheren Jahren einmal auf der genannten Universität studirt hatten.

Belgien.

Brüssel, 13. Juni. Die Repräsentanten-Kammer hat sich am 11. d. M. auf unbestimmte Zeit vertagt. Hiesige Blätter bedauern, daß dieselbe den Gesetz-Entwurf über den Zweikampf noch nicht erledigt habe, indem dieser barbarische Gebrauch immer allgemeiner zu werden scheine, da seit ungefähr zwei Monaten bloß in der Gemeinde Schaerbeck (bei Brüssel) mehr als zwanzig Duelle konstatirt worden seien. — Der Vicomte Vilain XIIII. hat dem Könige im Namen des Komponisten Meyerbeer ein prachtvoll gebundenes Exemplar der handschriftlichen Partitur seiner Oper „die Hugenotten" überreicht.

Schweiz.

Basel, 11. Juni. Wie verlautet, ist der Vorort im Begriffe, ein Namen, Signalement, Heimath ꝛc. enthaltendes Verzeichniß aller fremden, sich in der Schweiz aufhaltenden Flüchtlinge anfertigen zu lassen, welches sämmtlichen Cantonen mitgetheilt und mit der nachdrücklichen Aufforderung begleitet werden soll, keinen der bezeichneten Flüchtlinge länger auf dem Schweizer-Gebiet zu dulden.

Italien.

Rom, 4. Juni. Die vorgestrige Frohnleichnams-Prozession wurde hier mit der herkömmlichen Pracht gehalten. Alle geistliche und weltliche Körperschaften, die hier anwesenden Kardinäle und Bischöfe nahmen Theil an dieser kirchlichen Funktion, die nur in Rom mit höchstem Glanze begangen werden kann. Des Papstes fromme Haltung und sein rüstiges, gesundes Aussehen machten auf die versammlete Menge einen besonders günstigen Eindruck. Das Wetter, welches sich noch immer nicht sommermäßig gestalten will, war diesen Vormittag besonders schön. — Der kommandirende General der Päpstlichen Jäger, Resta, wurde gestern in seiner Wohnung von einem Soldaten meuchelmörderisch angefallen, und nur das entschlossene Benehmen des Generals rettete ihm das Leben. Was man auch anfangs Sonderbares darüber erzählte, so hat sich doch nunmehr ergeben, daß der Soldat gar keine Ursache gehabt, dem General nach dem Leben zu trachten, sondern daß sich schon seit mehreren Tagen die deutlichsten Spuren von Geistesverwirrung bei ihm gezeigt hatten. — Es ist lange die Rede davon gewesen, hier eine Sparbank zu errichten, um der gewerbtreibenden Klasse unserer Bevölkerung Gelegenheit zu verschaffen, ihren erübrigten Verdienst sicher unterzubringen. Jetzt hat sich eine Gesellschaft verbunden, die dieses Vorhaben auf sehr liberalen Grundlagen ausführen will, und es steht zu erwarten, daß die Regierung, die zu solchen gemeinnützigen Zwecken es nie an Aufmunterung fehlen läßt, dem Institut alle billige Vorrechte angedeihen lassen wird. (Allg. Z.)

Neapel, 31. Mai. Gestern, als gerade der Namenstag Sr. Majestät des Königs feierlich begangen wurde, traf Ihre Majestät die verwittwete Königin von Sardinien

auf der Sardinischen Fregatte „Carlo Felice" hier ein. Der Prinz von Salerno war der Königin entgegengefahren, die sich nach dem Palaste begab, wo die Königin Mutter und die ganze hier anwesende Königliche Familie versammelt war.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. Juni. Am 30. Mai, als am hohen Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich veranstaltete der k. k. Internuntius Freiherr von Stürmer eine Feier desselben. Es erschien auch bei ihm der als Botschafter nach Wien bestimmte Divisions-General der großherrlichen Garde, Ahmed Fethi Pascha, in Begleitung des Herrn von Maurojeny, mit dem Auftrage von Seite Sr. Hoheit, Glückwünsche und erneuerte Freundschaftsbezeugungen für Se. Majestät zu überbringen. Abends während der Tafel spielte die großherrliche Bande beliebte Stücke aus italienischen Opern. Der ottomanische Geschäftsträger und nunmehrige Botschaftsrath am k. k. Hofe, Herr von Maurojeny, hatte am 24. Mai seine Abschiedsaudienz beim Sultan. Se. Hoheit entließen ihn mit besonderer Huld, drückten ihre Zufriedenheit mit der von ihm und seine Familie der ottomannischen Pforte geleisteten Dienste aus, und beschenkten ihn nicht allein mit einer reich verzierten Dose, sondern ließen ihm überdieß nach Sitte des hiesigen Hofes eine bedeutende Summe als Entschädigung für seine Reiseauslagen verabfolgen. — Hr. von Maurojeny hat heute am Bord des Oesterreichischen Dampfbootes Ferdinand I. diese Hauptstadt verlassen und die Rückreise nach Wien, über Gallatz, angetreten. (Oester. B.)

Smyrna, 7. Mai. Am vorigen Sonnabend gegen ein Uhr Nachmittags hatten wir ein leichtes Erdbeben. — Man schreibt aus Chios, daß, in Folge der nachtheiligen Einwirkungen des strengen Winters auf den Ackerbau, die Noth dieser Insel sich auf eine traurige Weise vermehrt. Viele Landleute und Handwerker sind genöthigt gewesen, auszuwandern, und sich anderswo ihren Unterhalt zu erwerben, indem selbst die Wohlhabenden jenen Unglücklichen in diesem Jahre keine Arbeit geben können. Eine andere Ursache des allgemeinen Elends ist der immer mehr zunehmende Verfall des Handels, der durch die Vermehrung der Zölle und namentlich durch die schlechte Beschaffenheit des Hafens bewirkt wird. — In einem Schreiben aus Syra vom 27. April heißt es: „In dem Handel von Syra ist eine völlige Stockung eingetreten, und statt der Ermunterungen, die man von Seiten der Regierung erwartete, drohen ihm vielmehr neue Beschränkungen. Man spricht unter Anderem von neuen Zöllen auf fremdes Getraide. Sollte dies gegründet sein, so würde dieser Ort, der wichtigste des Reichs, bald zu Grunde gerichtet und von den vornehmsten Handelshäusern verlassen werden."

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgende wichtige Nachrichten aus Syrien vom 17. April: „In der Nacht vom 14ten auf den 15ten d. M. desertirte ein Soldat von dem zu Jerusalem in Garnison liegenden 25sten Regimente. — Der Kommandant wollte die Mannschaft dafür verantwortlich machen und verurtheilte 36 Mann von der Kompagnie des Deseurteurs zu hundert Stockreichen jeden, wofern nicht der Fehlende binnen vier Stunden ausfindig gemacht würde. — Darüber empörten sich zwei Kompagnien, welche in der Citadelle lagen. Sie stürzten zum Thore hinaus, erbrachen das Thor des Gouvernementspallastes, ergriffen den Bimbaschi und forderten mit Ungestüm den Schlüssel der Stadtthore und des Pulverthurms. Auf dessen Versicherung, es habe sie der Gouverneur, stießen sie ihn mit dem Bajonnet nieder. In der Meinung, der Mann sei todt, ließen sie ihn liegen und begaben sich zum Gouverneur. Dieser hatte mittlerweile alle Zugänge seiner Wohnung verrammelt und mit Chawassen, Dienern u. s. w. besetzt. Als die Meuterer diesen Widerstand fanden, zogen sie mit großem Lärm gegen das Thor von Bethlehem, nahmen mehre andere der Ihrigen auf, ließen sich in den Stadtgraben hinab und gingen mit Waffen und Bagage davon. — Der Gouverneur machte sich auf und sperrte die zurückgebliebenen Soldaten in ihre Kasernen ab, aus Besorgniß vor einem großen Komplotte nicht nur unter den Entflohenen, sondern auch unter andern bereits in Karak versammelten Mißvergnügten und Deserteurs, dem selbst das Landvolk nicht ganz fremd sein könnte. — Bei Tagesanbruch wurden fünf Soldaten aufgebracht, die beim Heruntersteigen Arme und Schenkel gebrochen hatten. Die Uebrigen, 217 an der Zahl, scheinen wirklich den Weg nach Karak eingeschlagen zu haben, denn man fand mehre Waffen und Monturstücke in der Richtung nach dem todten Meere. — Der Lärm war bedeutend, eben so die Angst unter den Bewohnern von Jerusalem. Man besorgte eine Plünderung. Der Gouverneur rief die Bewohner zur Vertheidigung auf; allein da sie entwaffnet sind, so hatte dieser Aufruf keine Folge. — Da er auf die Soldaten kein Vertrauen setzt und Hülfe von Außen nicht bald erlangen kann, so ist er auf seine eigenen unbedeutenden Hülfsmittel beschränkt, die darin bestehen, daß er die Stadtthore sorgfältig bewachen und die 260 Mann starke Garnison genau beobachten läßt. — In der Osterwoche sprach man viel über die Unsicherheit der Straßen und Wege. Mehre Pilger, sagt man, seien angefallen und ausgeplündert worden. Allein drei Fälle ausgenommen, die sich am untern Jordan ergeben hatten, ist nichts vorgefallen, was zu dieser Behauptung berechtigen könnte. — Wohl aber ist die nächste Zukunft etwas trüber. Leute, welche aus ihrem Besitzthume vertrieben, Landstreicher, Verbrecher, hauptsächlich Deserteurs und Conscriptionsflüchtige aus ganz Palästina haben in Karak jenseits des todten Meeres einen Sammelplatz errichtet und organisiren sich zum Widerstande. Ihre Stützen sind Beduinen aus der Wüste des steinigten Arabiens. An diese schließen sie sich an und ziehen alle Mißvergnügten und Bedrückten in Palästina und in Syrien an sich, denen sie mit der Befreiung von dem ägyptischen Joche schmeicheln. Ihre Anzahl wird verschiedentlich von 13 bis 15,000 angegeben. Es fehlt ihnen weder an Munition und Waffen, noch an Lebensmitteln und Pferden. Ihre Tactik ist bekanntlich, nur dann anzugreifen, wenn der Feind viel schwächer ist als sie, und sich in die Wüste zu flüchten, wenn er ihnen überlegen zu sein scheint. — Offiziere, welche vor zwei Jahren der Erstürmung und Zerstörung von Karak und Salta beigewohnt haben und die durch Jerusalem nach Jaffa ziehen, erzählen, daß weder Geld noch Amnestie vermögend sind die Rebellen zu gewinnen. Von der Amnestie würde Niemand Gebrauch machen wollen, denn die Syrier ziehen das Nomadenleben dem der Kasernen vor und fühlen sich glücklicher unter den Beduinen als unter den ägyptischen Gouverneuren und Generälen. — Indessen streifen diese Banden bis in die Gegend von St. Saba und Tecqua (drei bis vier Stunden von Jerusalem.) Ibrahim Pascha

weiß es und bereitet sich zu einem combinirten Angriff von Hama aus. Einige Truppen und Proviantvorräthe sind bereits am obern Jordan eingetroffen; der Pascha selbst wird in Kurzem in Damascus erwartet."

In spätern Nachrichten aus Syrien vom 20. April heißt es: „Seit dem Aufruhr der Garnison von Jerusalem ist die öffentliche Sicherheit auf den naheliegenden Straßen und selbst in den Vorstädten gefährdet. Die Räuber plündern die Reisenden am hellen Tage aus, treiben die Viehheerden weg und dringen nächtlicher Weile in die offenen Städte und Dörfer, um zu plündern. — Ungefähr dreißig von den Deserteurs sind zurückgebracht worden; die übrigen scheinen Karak erreicht zu haben. Mittlerweile ist die Besatzung von Jerusalem durch 400 Mann aus Rama und Kaiffa verstärkt worden. Da diese Soldaten aber Tarsioten sind, so ließ man sie ohne Waffen und Gepäck marschiren, aus Besorgniß, sie möchten nach Karak überlaufen, wie dieß bereits früher mehre ihrer Landsleute gethan hatten."

Amerika.

New-York, 8. Mai. In der Sitzung des Senats vom 2. Mai legte Herr Davis eine von der gesetzgebenden Versammlung von Massachusetts angenommene Resolution vor, worin der Kongreß ersucht wird, ein Gesetz zu erlassen, wodurch die Einwanderung fremder Armen in die Vereinigten Staaten verhindert werde. Er zeigte in einer Rede, wie die Vereinigten Staaten mit den Armen aller Länder Europas, und namentlich Englands, überschwemmt würden. „Ist es wohl moralisch recht", sagte er, „daß Großbrittannien uns die drückende Last, seine Armen zu ernähren, aufbürden will? Ist es nicht ein offenbares Unrecht gegen unsere eigenen tugendhaften Armen, wenn sie ihr Brod mit denen theilen müssen, die weder gerechte, noch natürliche Ansprüche darauf haben? Und sollen wir ruhig zusehen wie diese moralische Pest uns herübergesandt wird, um den öffentlichen Geist zu vergiften und unheilbares Unglück zu bereiten? Unser Land wird stets den Würdigen und Unterdrückten aller Klassen ein Asyl darbieten, allein die Menschlichkeit macht es uns nicht zur Pflicht, diejenigen aufzunehmen, die keine Achtung vor der Tugend, der Moralität und vor sich selbst haben, und die so verworfen sind, daß man sie nicht einmal in einem Lande dulden will, das sonst eben nicht sehr streng in seiner Moral ist." Die Resolution wurde zum Druck verordnet. — Die Miliz der Vereinigten Staaten besteht jetzt aus 1,500,000 Mann. Davon befinden sich 200,000 Mann in den Staaten New-York und Pennsylvanien, 130,000 Mann im Staate Ohio und 100,000 Mann in Virginien.

Präsident Jackson zeigte dem Amerikanischen Kongreß durch eine Botschaft den Empfang der Französischen Entschädigungsgelder und die Hoffnung, die er auf Herstellung der alten herzlichen Verhältnisse zwischen beiden Ländern hege, an; es solle von seiner Seite nichts gespart werden, um die stattgefundenen Mißverständnisse gänzlich in Vergessenheit zu bringen.

Miszellen.

* Breslau, 20. Juni. Das vor wenigen Tagen bei Graß Barth und Comp. allhier erschienene: 14te Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität zu Breslau im Sommer-Semester 1836 ergiebt, daß dieselbe gegenwärtig von 758 immatriculirten Studirenden besucht wird. Davon gehören der katholisch-theol. Facultät 180 an, der evangel.-theol 171, der juristischen 153, der medic. 125 und der philosophischen 129. Außerdem besuchen die Universität, als zum Besuche der Vorlesungen berechtiget: sieben deren Immatriculation noch in suspenso ist, ferner 94 Eleven der medic.-chirurgischen Lehranstalt, so wie 16 Pharmazeuten und Oekonomen. Hiernach nehmen im Ganzen 875 an den Vorlesungen Theil.

* Breslau. Indem gegenwärtig von Seiten der Königl. Universitäts-Bibliotheken durch Veröffentlichung eines Verzeichnisses der Bücher, welche das Jahr hindurch angekauft worden sind, Rechenschaft abgelegt wird, wie die Vorsteher derselben ihrer Aufgabe in Betreff der Erwerbungen und Ankäufe zu genügen gesucht haben, ergiebt sich aus den bis jetzt erschienenen Verzeichnissen der Universitäten zu Berlin, Bonn, Breslau, Greifswald und Halle, daß die Gesammtzahlen des Erwerbes bei den in Rede stehenden Anstalten sich folgendermaßen stellten: Berlin 3773 Werke, Bonn 1928, Breslau 1390, Greifswald 244 und Halle 346. In Breslau, (das Verzeichniß führt den Titel: Catalogus librorum impressorum, quibus bibliotheca regia publica universitatis litterariae Vratislaviensis anno MDCCCXXXV aucta est. Vratislaviae, typis Grassii Barthii et socii. 31 pag. 4.,) befindet sich darunter eine Anzahl von 212 Nummern als Geschenke der Behörden, Professoren und fremder Buchhändler, und unter diesen wieder allein 153 Nummern von dem Hrn. Prof. Dr. Unterholzner. In Berlin sind einige werthvolle Handschriften erworben worden; z. B. die vollständige Handschrift der Mahabharata in neun Folianten, die einzige vollständige auf dem Festlande, für 100 Pfund Sterling, die Handschrift der Nibelungen Not, aus dem 14. Jahrhundert, für 250 Thlr. und die des Titurel für 120 Thlr.

Die Breslauer Gewerbeausstellung.
(Schluß.)

Ueber den Nutzen öffentlicher Ausstellungen der Produkte des Gewerbefleißes dürfte wohl kaum noch ein Zweifel erhoben werden, da derselbe dem Produzenten wie dem Consumenten zu gleichen Theilen zufällt; denn ebenso wie jener dadurch in den Stand gesetzt wird, sein Fabrikat mehr als sonst zu veröffentlichen und dessen größeren Werth bei einiger Konkurrenz den Produkten anderer gegenüber geltend zu machen; so wird dem Consumenten hier Gelegenheit gegeben, diejenigen Wege kennen zu lernen, auf denen er seine Bedürfnisse am angemessensten zu befriedigen vermag. Die unmittelbaren Folgen von Beiden sind unleugbar die Belebung der Industrie, und die von ihr ausgehenden Segnungen. —

Es muß daher als eine recht erfreuliche Erscheinung angesehen werden, wenn diese Ansicht immer mehr und mehr festen Fuß faßt, und wir dies auch in Betreff der Breslauer Gewerbeausstellung behaupten dürfen, da die Theilnahme sowohl der Ausstellenden, als die der Besuchenden in einer höchst erfreulichen Zunahme begriffen ist. Vergleichen wir zu dem Ende die drei bisher hier stattgehabten Gewerbeausstellungen, so finden wir, daß bei der ersten im Jahr 1832 veranstalteten das Ausstellungsverzeichniß nur 239 Numern zählte und die Ausstellungs-Kosten durch die Einnahme bei weitem nicht gedeckt wurden, dagegen zählte die Ausstellung im Jahre 1834 schon 443 ausgestellte Gegenstände, und 2268 Eintrittskarten wurden ausgegeben, zu der diesjährigen aber wurden 687 Gegenstände eingeliefert und die während derselben ausgegebenen Eintritts-

karten dürften sich auf mehr als 3600 belaufen. Der mittelst der Ausstellung veranlaßte Verkauf von ausgestellten Gegenständen, ohne Rücksicht auf gemachte Bestellungen betrug bei der ersten Ausstellung 250 Rthlr., bei der zweiten, mit Hinzurechnung des Verkaufs von Loosen auf auszuspielende Gegenstände, 620 Rthlr. und dürfte dies Jahr die Summe von 1000 Rthlr. mindestens erreicht, wo nicht überschritten haben.

Es gebührt daher dem Breslauer Gewerbeverein die lebhafteste Anerkennung, eine solche Anstalt in's Leben gerufen und trotz des geringen Anklanges, den das Unternehmen bei seinem Beginne fand, beharrlich durchgeführt zu haben.

Als höchst erfreulich muß ferner die, besonders dies Jahr sich herausstellende Conkurrenz mehrer Produzenten ein und derselben Klasse angesehen werden, weil vorzüglich diese es ist, welche zur Vergleichung und zur Geltendmachung des Bessern führt und zur Nacheiferung anreizt.

In wie weit es dem Gewerbe-Vereine gelingen wird, durch, den Ausstellern zu gewährende Aufmunterungen das Interesse derselben noch mehr anzuregen und zu beleben, muß vorläufig dahingestellt sein. Die Mittel zu dergleichen Aufmunterungen würden sich in der steigenden Theilnahme des Publikums u. den daraus sich ergebenden Ueberschüssen finden lassen, allein die Aufgabe selbst hat ihre Schwierigkeiten und dürfte nicht so leicht zu lösen sein, als manche meinen, ohne Gefahr zu laufen vielleicht eben da zu schaden, wo man nützen will.

Zwei Wege werden in der Regel zur Belebung der Ausstellungen von Vereinen, die solche veranstalten, eingeschlagen: entweder Prämiirung der ausgestellten Gegenstände, oder Ankauf eines Theils derselben. Wie jene oft statt Theilnahme zu erwecken, solche verhindert, hat sich bei der vom Vereine für Pferderennen und Thierschau beabsichtigten Prämiirung der ausgestellten Schaafe gezeigt, so daß diese im Interesse des Instituts hat aufgegeben werden müssen. Die Verwendung des disponiblen Geldes zum Ankauf von ausgestellten Gegenständen Behufs der Anlegung einer Sammlung, wie dies bei einigen Kunstvereinen üblich, fällt hier als zwecklos zusammen. Es wird daher dem Gewerbeverein eine nicht unwichtige Aufgabe werden, hier den richtigen Mittelweg zu finden, und das Gute zu fördern ohne Gefahr zu laufen, durch unrichtige Verwendung der sich darbietenden Mittel das sich freudig entwickelnde Unternehmen in seiner Ausbildung aufzuhalten.

Möge dasselbe rüstig fortschreiten und mit ihm ein reges industrielles Leben mit seinen glückbringenden Folgen sich immer rüstiger in unserer Provinz entwickeln, der es eben so wenig an produzirenden Kräften, als an rohen, der Technik sich zur Verarbeitung darbietenden Stoffen der mannigfachsten Art fehlt.

H.

Theater.

Mancher Mißgriff in Engagements von Sängern und in Verwendung derselben bei gewissen Opernaufführungen haben in mir schon oft die Muthmaßung erzeugt: daß es Herrn Haake in dieser Beziehung an der nöthigen Sachkenntniß fehle. Ich stütze diese Meinung, welche ich nicht verbergen mag, auf eine ganz neue Thatsache. Es wurde vorgestern „das unterbrochene Opferfest" aufgeführt. In dieser Oper sind bekanntlich drei Parthieen für Bassisten, welche naturgemäß von den Herren Prawitt, Wiedermann und Biberhofer hätten besetzt werden müssen. Der letztere aber war, statt als Oberpriester auf der Bühne zu fungiren, unter den Zuhörern im Parterre. Und wer sang den Oberpriester? Herr Haake sollte einen öffentlichen Berichterstatter billigerweise nicht in die Verlegenheit setzen, diese Frage unbeantwortet zu lassen. — Und warum sang Herr Biberhofer nicht? Die Parthie ist von einem mittelmäßig musikalischen Sänger in zwei Tagen zu erlernen, und gehört der Stimmlage nach unfehlbar diesem Sänger! — Die verborgenen Gründe, deren Kenntniß Herr Haake dem Publikum ein für allemal und mit Recht abspricht, kenne ich allerdings nicht, aber so viel weiß ich, daß Gründe, welche nicht leicht faßlich sind, oft kaum für Entschuldigungen, viel weniger für Rechtfertigungen taugen. Im vorliegenden Falle und in gar vielen andern, ist die letztere gradezu unmöglich, oder das Publikum müßte davon unterrichtet sein. Doch Herr Haake ist unumschränkter Director, und ein Recensent, welcher es mit der Sache gut meint, kann gegen solchen Absolutismus nicht aufkommen. Das Publikum hat den heutigen Sänger des Oberpriesters gehört, und Herr Haake hat ihm aus seiner Directionsloge zugesehen. — Meine Meinung über Herrn Dams (Murney), welche ich in dem letzten Referat sehr behutsam und doppelseitig aufgestellt habe, bestätigt sich dahin, daß es ihm allerdings in der höhern Bedeutung des Wortes an Stimme fehlt, insofern man darunter ein für den edleren Ausdruck mannigfaltiger Seelenzustände durch Gesang fähiges körperliches Vermögen versteht. Die Abwesenheit dieses Stimmfonds ist ganz wohl mit dem Besitze einer Menge, selbst kräftiger Töne vereinbar, welche aber der für eindrucksvollen, ich will nicht sagen, kunstvollen Gesang nothwendigen natürlichen Verschmelzung entbehren. Daher hören wir von Herrn Dams den Ausdruck einzelner Partieen des Masaniello, auf kräftige Weise und selbst mit einem großen Stimmumfange erreichen, indeß die einfachsten und für die Stimmlage der Tenoristen bequemsten Melodieen (Murney, eine für jede Tenorstimme leicht sangbare Partie, ist reich daran) von ihm nicht mit dem nöthigen Flusse vorgetragen werden, sondern wie ein Conglomerat von einzelnen starren, oft ohnmächtigen Tönen erscheinen! — Nach dieser Darlegung der physischen Mittel des Sängers kann es vorläufig bei der Beschaffenheit der übrigen Talente desselben sein Bewenden haben. — Ueberrascht hat mich heute Herr Prawitt; sein Masseru ist die größte Aufgabe, welche ich bisher von ihm lösen hörte. Der Sänger fordert anerkennende Aufmerksamkeit heraus. Warum aber läßt er so oft die außer allem Verhältniß schwachen tieferen Töne hören? Er zeigt uns dadurch nur eine Blöße, denn der Zuhörer fragt viel, ob der Bassist das tiefe d oder a singt, wenn die Stimme nur ächt baßthümlich klingt. Recht ernste und öftere Theilnahme an Rollen im Schauspiel, möchte Herrn Prawitt noch zu empfehlen sein! —

J. N.

Auflösung des Räthsels in der gestrigen Zeitung:

Pompadour.

Berichtigungen. Durch ein Versehn der Expedition ist die von dem Verfasser selbst gefertigte Korrektur des Theater-Artikels in der gestrigen Zeitung, nicht in die Druckerei gelangt; wir tragen die Berichtigungen einiger gröberer Druckfehler nach. Seite 2124 Z. 21 v. o. l. Namens statt Namen; Z. 24 Christine statt Christian; Z. 27. zusammengestoppelt statt gedrechselt; Z. 33. Dame statt Damen; Z. 40. erfährt statt hört; Seite 2125 Z. 12 v. o. Juwel statt Jouwel; Z. 13. Steinberg's statt Rainberg's

---

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 143 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 22. Juni 1836.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: „Johann von Paris." Komische Oper in 2 Akten. Musik von Boyeldieu. Prinzessin von Navarra, Dlle. Podlesky vom Theater zu Danzig, als erste Gastrolle. Johann von Paris, Hr. Dams, als dritte Gastrolle.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen des Vereins zur Unterstützung der abgebrannten Einwohner der Stadt Reichenstein, machen wir hierdurch bekannt: daß wir bereit sind, milde Gaben für die durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Reichenstein anzunehmen, und des Endes unsern Rathhaus-Inspektor Klug beauftragt haben: solche in Empfang zu nehmen. Breslau, den 17. Juni 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Entbindungs-Anzeige.

Die in der letztverwichenen Nacht um 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Maria geborne Ringeltaube, von einem gesunden Sohne, zeige ich entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an.

Ohlau, am 21. Juni 1836.

Der Justitiarius Schott.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und bei

Josef Max und Komp. in Breslau

angekommen:

Materialien des allgemeinen Landrechts zu den Lehren von Gewahrsam und Besitz, und von der Verjährung; herausgegeben mit Genehmigung Ihrer Excellenzen der Herren Justiz-Minister von Dr. A. H. Simon und H. L. v. Strampff. gr. 8. Preis 3 Rthlr. 20 Sgr. netto.

In Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 22.

Anna-Galopp.

von

A. K.

2½ Silbergr.

Auch sind sämmtliche früher erschienene Galoppaden wieder vollständig vorräthig und à 2½ Sgr. zu haben.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Neo. 14. ist zu haben:

Wachler's Literaturgesch. in 4 Bdn. neueste Aufl. 1833. Ldp. 10½ Rthlr. f. 7½ Rthlr. Dessen Vorlesungen über deutsche Nationalliteratur. 2 Bde. 1834. st. 3 f. 2 Rthlr. v. Raumer's Gesch. der Hohenstaufen. 6 Bde. Original-Ausg. mit Kpfrn. und Karten. Ldp. 24 Rthlr. f. 10 Rthlr. Rottecks Weltgesch. in 9 Bdn. 1834. Hfrb. 5⅓ Rthlr. Münchs Gesch. der neuesten Zeit. 1835. Ldp. 7 Rthlr. sehr eleg. geb. f. 5⅓ Rthlr. Menzels Gesch. der Deutschen. 54 Hefte. compl. mit Kpfrn. st. 18 f. 4 Rthlr. Joh. v. Müllers sämmtl. Werke. 40 Thle. 1835. gut geb. st. 16 f. 10 Rthlr. Hogarths Kupferstiche, Platte 1 bis 88, mit Lichtenbergs Erklärung in 14 Lieferungen. statt 25 für 10 Rthlr.

Auction.

Am 23sten d. M., Vormittags v. 9 Uhr und Nachmittags v. 2 Uhr, soll in Nr. 2 Harras-Gasse, ein Nachlaß, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 21. Juni 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Den 27sten d. Vormitt. von 9 u. Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, 2 Stiegen hoch, verschiedenes Küchengeräthe, Gläser, Porzellan, Betten, Bettwäsche, männliche Kleidungsstücke, Meubeln u. Bücher versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Leinene Beinkleiderzeuge und gemalte Rolleaux,

empfiehlt in großer Auswahl, die Leinwand-Handlung

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24 neben der frühern Accise.

Das Spiegel- und Möbel-Magazin eigener Fabrik von L. Meyer und Comp., am Ringe Nr. 18., im Hause der Frau Kaufmann Röhlike, empfiehlt ein reichhaltiges Lager der feinsten Meubles in allen Holz-Gattungen zu den billigsten Preisen.

Einzig ächtes und vielfach erprobtes Schweizer Kräuter-Oel,

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, so wie auch zur Heilung einiger Arten von Kopfschmerzen,
erfunden von

Karl Willer.

Zufolge einer, von Seite der medicinischen Fakultät zu Paris, über dieses anerkannt nützliche Produkt, vorerst aufs genaueste und sorgfältigste veranstalteten chemischen Untersuchung, ist Karl Willer von Sr. Majestät Ludwig Philipp, gegenwärtiger König der Franzosen, ausschließlich mit einem Privilegium für ganz Frankreich beehrt worden.

Nach ganz ähnlichen, über dieses Schweitzer Kräuter-Oel stattgefundenen Untersuchungen der Medicinal-Kollegien in Berlin, Magdeburg, Hamburg, Dresden, Leipzig, München und mehrer anderer Haupt- und Residenzstädte, ist dem Erfinder von den betreffenden Behörden der freie und öffentliche Verkauf dieses Oels gestattet und bewilligt worden. Diese wichtigen, in Händen des Erfinders sich befindlichen Urkunden, verbunden mit einer Menge authentischer Zeugnisse aus den verschiedensten Gegenden Europas, wodurch die Güte und Vortrefflichkeit dieses Haar-Oels aufs evidenteste dargethan ist, stehen einem geehrten Publikum zur beliebigen Einsicht jederzeit offen und bereit.

Als allerneueste Beweise für die guten Wirkungen des von K. Willer erfundenen — längst rühmlich bekannten — Schweitzer Kräuter-Oels, dient ein dem benannten Erfinder zugegangenes Schreiben Herrn Nikolaus Ernst Wild seel. Erben aus Frankfurt a. M. vom 20. Februar fließenden Jahres, dessen Inhalt er demjenigen Theile des verehrlichen Publikums, das sich hiefür aus Bedürfniß interessiren dürfte, nicht vorenthalten wollte.

Das Schreiben lautet:

„Der außerordentliche sich täglich vergrößernde Absatz Ihres berühmten Schweitzer Kräuter-Oels auf hiesigem „Platz ist wohl der sprechendste Beweis, daß auch unsere geehrten Abnehmer die vortreffliche Wirksamkeit desselben an„erkennen und empfehlend aussprechen. Dieses bestätigen nicht nur viele mündliche Aussagen, sondern auch mehre von „hohen Standespersonen an uns ergangene erfreuliche Nachrichten. Diese Briefe, deren Aechtheit der Poststempel ver„bürgt, können wir den geehrten Käufern Ihres Oels vorzeigen, aber nicht veröffentlichen."

„Dagegen ertheilen wir Ihnen mit Vergnügen Abschrift von zwei kürzlich bei uns eingegangenen Briefen:"

„Hochgeehrter Herr!

„Es freut mich, Ihnen melden zu können, daß das bei Ihnen zu habende Schweitzer Kräuter-Oel, wovon „ein Freund von mir zwei Fläschchen nach Vorschrift gebraucht, sehr wohlthätig gewirkt hat. Ich bitte Sie daher, „gegen beiliegende Zahlung, mir noch ein Fläschchen für meinen Freund gütigst übersenden zu wollen. Achtungsvoll „empfiehlt sich: Frickhofen, (Amts Hadamar im Nassauischen) am 28. December 1835. Abel, Lehrer.

„Arolsen, im Fürstenthum Waldeck, am 6. Februar 1836.

„Von der Güte ihres so wirksamen Kräuter-Oels überzeugt, beeile ich mich, um mir noch ein Fläschchen zu „senden, wenn ich bitten darf, meine Geehrtesten, mir doch so bald wie möglich zu schicken; — der Betrag kommt anbei.

„Die Freude über die Verstärkung meines Haares, und sollte diese durch die fernere Gebrauchung noch mehr „zunehmen, kann ich nur selbst empfinden. Dank dem Erfinder und Besitzer dieses herrlichen Oels; denn nie werde „ich aufhören zu sein mit aller Hochachtung:

Ihr dankbarer
Friedrich Cramer, Bäckermeister.

Daß diese Abschrift dem Original ganz gleichlautend ist, beurkundet auf Verlangen, vermittelst eigenhändiger Unterschrift: Zurzach, den 18. April 1836. Schmidt, Gemeinschreiber.

Die Aechtheit der vorstehenden Unterschrift wird vermittelst beigedruckten Siegel bestens beurkundet.
Zurzach, den 18. April 1836. [L. S] Der Gemeine-Ammann J. Welti.

Nöthige Bemerkung. Da sich mehre Menschen wagen, dieses Oel nachzupfuschen, wodurch das Publikum getäuscht wird, so ist es dem Erfinder seine Pflicht, jeden Käufer auf die wirk-

liche Aechtheit dieses Oels hauptsächlich aufmerksam zu machen, indem nehmlich in jeder einzelnen Stadt oder Ortschaft nur eine Niederlage von seinem ächten Schweitzer Kräuter=Oel sich befindet, und in einer jeden derselben nur ein einziger Geschäftsführer mit dem Verkauf desselben beauftragt, sich vorfindet, daß jedes Fläschchen mit seinem, des unterzeichneten Erfinders und alleinigen Eigenthümers desselben, Familien=Petschaft K. W., aber statt dessen seit beiläufig einem Jahr, (d. h. die seit dieser Zeit herauskommenden Fläschchen) mit dem Königl. Französischen Brevet=Pettschaft, und die umwickelten Gebrauchs=Anweisungen nebst Umschlag, mit dem Königl. Französischen Wappen und des Unterzeichneten, als Erfinders eigenhändigen Namenszug versehen sind.

Von diesem einzig ächten Schweitzer Kräuter=Oel ist die einzige Niederlage in Breslau bei Hrn. W. Heinrich & Comp., bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. 30 Kr. zu haben ist. Zurzach im Monat Mai 1836. K. Willer.

Der Erfinder und alleinige Eigenthümer des ächten Schweitzer Kräuter=Oels.

Vorstehendes ächtes Schweitzer Kräuter=Oel, empfehlen zu gütiger Abnahme à 1½ Thlr. pro Fläschchen:

W. Heinrich & Comp.,
in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Kenner und Liebhaber
von
französischen weißen und rothen Weinen,
laden wir zum Versuch in unser Lokal ein. — Jedermann wird sich gewiß von der ausgesuchtesten Qualité und den billigen Preisen überzeugen und zu gefälligen Aufträgen animirt finden.

H. Hickmann und Comp.,
am Ringe Nr. 8.

Frische mar. Forellen und ger. Lachs empfiehlt Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Kalk=Offerte.

Unsere Kalkbrennerei ist von neuem in Betrieb gesetzt, und frisch gebrannter Kalk ist vom 27sten d. M. an zu haben.
Maltsch a. d. Oder den 20. Juni 1836.

Ch. Th. Kanold und Sohn.

Meinen geehrten in= und auswärtigen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Schuh= und Stiefel=Niederlage von der Oderstraße nach dem großen Ringe Nr. 15 im Keller, auf der Becher=Seite, ins Haus des Herrn Kaufmann Wentzel verlegt habe, und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Lokale ferner zu Theil werden zu lassen.

Breslau, den 21. Juni 1836.

J. G. Just,
Schuhmacher=Meister.

Die Temperatur des Oderwassers ist 18 Gr. R. Breslau den 21. Juni.
Kroll.

Den höchsten Preis

für altes Eisen zahlt die Eisenhandlung von M. J. Caro, Herrnstr. Nr. 31.

Zur bevorstehenden 1sten Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung den 14. und 15. Juli a. c. beginnt, und wovon die geänderten Pläne bei mir gratis zu haben sind, empfehle ich mich mit ganzen und getheilten Loosen bestens.

Breslau den 20. Juni 1836.

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Zu kaufen

wird ein kleines Bauergut in Nieder=Schlesien, von 12—1500 Rthlr. alsbald gesucht.

Zu verkaufen

einige kleine Rittergüter in der Nähe von Breslau für 10—20,000 Rthlr. und ein Gasthof, in der Mitte zweier, 6 Meilen entfernt liegenden Kreisstädte, an der Chaussee, zur Ausspannung vortheilhaft gelegen, mit 80 Schfl. Aussaat, für 5000 Rthlr.

Das Nähere sagt der Commissionair Müller, in der Dreifaltigkeit am Neumarkt.

Wer ein gebrauchtes aber noch taugliches Streckbett zu verkaufen hat, beliebe es dem Adreß=Büreau im alten Rathhause anzuzeigen.

(Verkaufsanzeige.) Eine ländliche Besitzung in der Nähe von Breslau, wobei ein herrschaftliches Haus mit acht Zimmern, großer Ziergarten, Stallung, Wagenremise und allem Zubehör soll aus freier Hand bald billig verkauft werden. Der Kommissionair A. Herrmann, Ohlauerstr. Nr. 9 theilt alle näheren Bedingungen mit.

Bischoffstraße Nr. 10 steht ein halbgedeckter Wagen mit Vorder-Verdeck zum Verkauf.

Es wird ein Arbeitsmann gesucht, welcher bei einem Holzvergolder oder Maler conditionirt hat. Das Nähere zu erfragen an der Rathhausseite Nr. 4 im goldenen Krebs 2 Treppen hoch.

Eine Dame von Stande wünscht zu ihrer in der letzten Hälfte des Monat Juli festgesetzten Reise nach Berlin, eine Reise-Gefährtin. Sollte diese Gelegenheit einer gebildeten Dame erwünscht sein, so wird gebeten, sich Schuhbrücke Nr. 60 par terre zu melden, wo das Nähere speziell erfahren wird.

Großes Trompeten-Concert

von dem Musik-Chor der Hochlöblichen 6. Artillerie-Brigade, wozu ganz ergebenst einladet

Herzog,
Koffetier vor dem Sandthor.

Faßbier-Ausschank

findet von heute an bei mir statt, das Pr. Quart 1 Sgr.

Gutsche, Coffetier.
Nikolai-Thor neue Kirchgasse Nr. 12.

Ein Gasthof erster Klasse hierselbst, ist von Michaelis c. ab zu verpachten. Desgleichen sind mehre große und kleine Häuser, sehr vortheilhaft und schön gelegen, worunter ein kleines Häuschen mit einer Gräupnerei-Gelegenheit für 1000 Rthlr. zum Kauf nachzuweisen. Das Nähere beim Commissionair Menzel, Hummerei Nr. 10 in Breslau.

Billige und bequeme Retour-Reisgelegenheit nach Warmbrunn; zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reuschestr. im rothen Hause in der Gaststube.

Für einen stillen Miether ist vor dem Nikolaithor, Fischergasse Nr. 15. die erste Etage d. J. zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere daselbst parterre linker Hand.

Zu vermiethen,
erste Etage, 4 Stuben, Entree und Alkove, nebst Küche und Beilaß, Michaeli zu beziehen, Altbüßerstr.- und Junkernstr.-Ecke Nr. 61.

Zu vermiethen ist am Ring Nr. 33 vom 1. Juli d. J. ab, ein Keller am Hintermarkt, Stallung und Wagenplatz, und das Nähere daselbst beim Haushälter zu erfahren.

Bald zu vermiethen.
Im 2ten Stock eines stillen anständigen Hauses für einen eben solchen einzelnen Herrn, ein großes lichtes sich gut heizendes Zimmer mit 2 Fenstern, nebst daran anstoßendem und durch Ersteres mit erwärmt werdenden Cabinet mit 1 Fenster, das Zimmer mit besonderm Eingang. Nach Verlangen mit oder ohne Bedienung, jedoch ohne Möbeln. Das Nähere Junkernstraße Nr. 19 im 2ten Stock.

Diese Michaeli zu beziehen
ist im ersten Stock ein herrschaftliches Quartier (jedoch ohne Stallung und Wagenplatz) bestehend in drei Zimmern zu 3, 2 und 1 Fenster, nach vorn und drei Stuben, jede zu zwei Fenstern nach hinten in einen großen lichten Hof, bequemer heller Küche und hinlänglichem Boden und Kellerraum, von einem Reinlichkeit und Ordnung liebenden Miether.
Das Nähere sagt der Agent Gramann, Ohlauerstr. der Landschaft schräg über.

Zwei meublirte Stuben sind bald zu vermiethen, Oder-Straße Nr. 3 eine Stiege.

Angekommene Fremde.

Den 21. Juni. Weiße Adler; Hr. Graf v. Sandretzki a. Langenbielau. — Hr. Baron v. Seidlitz a. Lauden. — Hr. Bar. v. Richthofen a. Kohlhöhe. — Hr. Referend. Wenzel a. Glatz. — Rautenkranz: Hr. Zollamts-Beamt. Grodzyki a. Warschau. — Hr. Einwoh. Tarnapolski a. Warschau. — Fr. Gutsb. Zambrzycka a. Kalisch. — Hr. Rittmstr. v. Paczenski u. Tenczin aus Kreutzburg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Wiesner a. Pasterwitz. — Drei Berge: Hr. Kommerzienrath Schnabel a. Liegnitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Oberstlt. v. Zakrzewski a. Kalisch. — Hr. Gutsb. Lasocki a. Polen. — Hr. Kapel. Bürgel a. Schömberg. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Przeßkodzinski a. Warschau. — Fr. Bürgerin Schuffel a. Warschau. — Hr. Oberamtm. Braune a. Grögersdorf. — Hr. Kfm. Fritsch a. Lublin. — Hr. Kfm. Detert a. Hamburg. Gold. Krone: Hr. Pfarrer Gürich a. Teichau. — 2 gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Kluck a. Glatz v. 10. Inf. Reg. — Fr. Gutsb. Rosenthal a. Brinnek. — Herr Kfm. Bender a. Oppeln. — Hotel de Silesie: Fr. Hptm. v. Hirsch a. Petersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Pfarrer Müller a. Protzan. — Hr. Maj. v. Walther a. Oels. — Hr. Kaufm. Lang a. Plauen. — Herr Opernsänger Derska aus Dresden. — Hr. Landrentmstr. Donath a. Marienwerder. — Hr. Chirurgus Knopp a. Graudenz. — Hr. Registrator Miegel a. Königsberg in Pr. — Hr. Lehrer Beinert a. Bromberg. — Hr. Handlungs-Kom. Mittmann a. Gräfenberg. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Graf v. Szembeck a. Siemianice. Hr. Apoth. Rude aus Gostyn. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Gottheiner a. Kempen.

21 Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 7, 80	+ 13, 6	+ 8, 6	+ 7, 5	NW. 0°	Dckgw.
2 U. N.	28″ 7, 22	+ 14, 7	+ 13, 2	+ 8, 7	W. 90°	gr Wlk.

Nachtkühle + 8, 6 (Thermometer) Oder + 14, 6

Getreide-Preise.

Breslau, den 21 Juni 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der Buchdruckerei von M. Friedländer.